

Interview: Frau Bock nimmt Stellung zu Regierungswechsel, Polizeischikanen und dem Treiben des Vereins¹.

Guten Tag, Frau Bock. Als Erstes vielleicht eine kurze Stellungnahme zum Regierungswechsel?

Also zum Spüren haben wir es noch nicht gekriegt, aber zum Fürchten haben wir es schon gekriegt.

Inwiefern?

Na ja, die Hoffnungen, dass sich da irgendwas verbessert, die kann man sich, glaub ich, an die Wand malen. Ich weiß es ja nicht, sie haben ja noch nichts getan, aber es klingt nicht gut. Das Erste, was vom Innenministerium gekommen ist, war ein Ok zum Asylgesetz, also werden sie da nix ändern. Und das war halt die Hoffnung. Die Leute sind gekommen am Tag von der Wahl und haben gefragt, ob es schon ein neues Gesetz gibt (lacht). Also das wird's halt sicher nicht spielen. Und es ist natürlich eine Gefahr, wenn das, also von der anderen Seite, eben jetzt auch verstärkt wird.

Ja, Regierungswechsel hängen hierzulande leider selten mit wirklichen politischen Veränderungen zusammen. Jedenfalls hat es ja in Wien vor Jahren die so genannte 'Operation Spring' stattgefunden und im Zusammenhang damit hat es dann Vorwürfe gegen Sie gegeben. Vielleicht können Sie sich dazu äußern?

Also es war so, dass ich in der Zollmannngasse² eben auch Afrikaner aufnehmen musste und nicht nur geholt hab, so wie mir vorgeworfen wird. Also, ich lass keinen aus und so. Die sind mir eingewiesen worden vom Jugendamt und damals war ja die erste Welle von denen, die aus Traiskirchen hinausgeschmissen worden sind. Und wenn das halt Jugendliche waren oder Junge, dann sind sie zu uns in die Zollmannngasse verschickt worden.

Und dann hat man plötzlich gesehen, das sind so viele und das ist so ungut und die Leute in der Umgebung und die Drogen und so weiter. Also da muss geschaut werden, dass die wegkommen. Dann hat es diesen Handwurzeltest gegeben, wo dieser Schiwassi aufgrund der Entwicklung der Handwurzeln festgestellt hat, dass die alle schon viel älter sind als sie angeben, das heißt, sie sind schon alle Erwachsene und ich muss sie hinaus-schmeißen und ja, das ist halt sehr schwer und so was kann ich eigentlich nicht und ganz im Gegenteil sind sie halt immer mehr geworden.

Ich hab natürlich auch versucht das abzuwimmeln und geschaut, dass ich sie woanders unterbringe, bei der Caritas, dem Evangelischen Flüchtlingsdienst und den ganzen Vereinen, aber es war alles krachvoll. Die können alle nix dafür, ist kein Vorwurf. Und ganz zum Schluss sind sie wieder bei mir gelandet, ja, und haben sich da bei mir im Foyer, die Schuhe ausgezogen und haben sich auf den Rucksack drauf gelegt und was weiß ich. Mama muss

¹ Das Interview wurde Mitte Februar 2007 durchgeführt.

² Frau Bock hat bis 2002 bei der MA 11 gearbeitet; nachdem sie dort mit 60 "geschlichen wurde", ist der Verein gegründet worden.

schlafen ... da hab ich nicht anders können, wenn das so ist, da hab ich gesagt, komm rein, nimm dir eine Matratze, hau dich dort hin und ich will nix mehr hörn und nix wissen und nix sehn, na ja, so ungefähr halt.

Und wo haben Sie sie dann untergebracht?

Na, wir haben da dieses Haus gehabt und da haben sowieso gewohnt 17-20 Afrikaner und dann haben wir da halt hier und dort einen zweiten dazugelegt, und dann haben wir unten im Saal Matratzen aufgelegt und so weiter. Und dann haben sie halt gesehen, na ja, es geht ja schwer, dass man gegen jemand vorgeht, der offiziell nur jemanden bei sich schlafen lässt. Jetzt haben sie es halt mit einer Razzia gemacht. Wobei man natürlich dazu sagen muss, dass diese Razzia ganz kurz vor der Wahl stattgefunden hat und im Nachhinein hat man so gehört, dass das eigentlich gemacht worden ist, damit man der Bevölkerung beweist, dass die eben auch was gegen die Ausländer machen. Also nicht, dass der Herr Strache oder der Herr Haider da immer den Trumpf in der Hand haben.

Das war also dann 2000, kurz vor den Wahlen?

Na na, nicht 2000, 1998 war das.

Also mit der gleichen Regierung wie der derzeitigen?

Genau. Ich sag Ihnen, das war ja ein Spektakel. Die von der Presse, Sie müssen sich das vorstellen, waren vor der Polizei da. Alle haben sie zusammengearbeitet, die Nachbarn sind im Schlafrock auf der Straße gestanden und haben zugeschaut und es war halb fünf in der Früh. Jeder hat es gewusst. Der Einzige, der es nicht gewusst hat, war ich (lacht).

Und was ist dann passiert?

Sie haben alle Schwarzen verhaftet, alle die bei mir gewohnt haben, alle die in der Nacht da waren, alle die irgendwann einmal mit uns etwas zu tun gehabt haben, aus dem Haus zirka 20 und insgesamt über 60. Na ja, und ich hab eben diese blöde Anzeige gehabt wegen Drogenmissbrauch. Drogenmissbrauch und Bandenbildung. Bandenbildung (lacht), eine 60-Jährige Bandenchefin mit lauter Jugendlichen (lacht).

Und Sie sind dann auch selbst verhört worden?

Ich bin den ganzen Tag beim Herrn Kotabi, bei meinem besonderen Freund, gewesen und der hat mich einvernommen. Zum Glück hat es keiner gewusst, weil sonst hätte sich ja meine vorgesetzte Dienststelle, ich hab ja bis 2002 bei der MA 11 gearbeitet, riesig gefreut, weil dann hätten sie mich hinausschmeißen können.

D. h., das Verfahren ist dann zum Glück eingestellt worden. Aber wieso ist man zu Ihnen gekommen? Wenn Rosenstingl, Elsner & Co kriminell werden, sperrt man auch nicht die ganz oben ein.

Na, ich hab die raufgeholt, ich hab ja irgendwann gesagt zu denen, ich fahre jede Woche runter und hol mir einen Sack voll rauf. Das ist ihre Theorie, wirklich, so so deppat.

Und wie kann man im Allgemeinen das Verhältnis zur Polizei beschreiben?

Schauen Sie, in der Zollmangasse hat mir ein Kriminalbeamter, ganz am Anfang als ich dort war, gesagt, er freut sich auf den Tag, wo er mich unten in der Zelle hat, ja? Stellen Sie sich vor! Naja, und ich hab mir halt auch nie ein Blatt vor den Mund genommen. Aber ganz im Ernst, ich möchte Ihnen sagen, ich hab eigentlich immer dort, wo ich bin, ein gutes Verhältnis zur Polizei. Die kommen das erste Mal hierher, reden ein bisserl blöd herum und dann sind sie eigentlich froh, dass es uns gibt. Der ruft mich an und sagt, gibt's den noch und ich sag ja ja oder nein. Und wenn ich heute anrufe, kann ich auch meistens alles haben. Manchmal ist halt was Wichtiges im Fernsehen, dann ist natürlich alles Datenschutz!

Aber schauen Sie, ich gehöre nicht zu den Leuten, die sagen, was weiß ich, die Polizei ... wir brauchen die Polizei und ich brauche die Polizei. Wenn mir etwas passiert, will ich auch, dass die Polizei mir hilft und man muss die Polizei auch unterstützen, aber es geschehen halt leider Dinge, die darf man nicht zulassen. Und es passiert jeden Tag etwas Schreckliches, wirklich, das glaubt nur keiner. Und seit der Geschichte jetzt mit dem Gambier, das war ja eine Schweinerei, hab ich mir vorgenommen, alles öffentlich zu machen. Ich hab so viele Leute, die da mitarbeiten, die kennen sich gut aus, die sollen das da schön schreiben am Computer und das fax ich dem Menschenrechtsbeirat oder irgendwem.

Aber sonst ein Verein wie jeder andere? Bei so vielen muss es 'Gute' und 'Schlechte' geben?

Ja, es gibt wirklich Gute und Schlechte, wie überall. Und die Guten darf man gar nicht genug loben, weil, können Sie sich vorstellen, was der in der Wachstube für Probleme hat, wenn er nicht so blöd ist wie die anderen? Aber das ist ja nicht nur bei der Polizei so, wo immer Sie auch anrufen, bekommen Sie als Erstes eine blöde Antwort. Es gibt wahnsinnig viele gute Leute. Und es gibt halt auch wahnsinnig viele Trottel!

Und die Polizei selber, denk ich mir, sagt sich, die ist ein bisserl deppert, lassen wir Sie ... so halt.

Aber eigentlich müssten sie ja froh sein, weil Sie einen Dienst erledigen, den sonst niemand machen würde.

Na ja, wenn ich nicht wäre, wären ja die alle nicht da. Der Herr Strache sagt, ich bin schuld, dass so viele Kriminelle aus dem Osten zu uns kommen.

Und wie beurteilen Sie die allgemeine Situation in Österreich mit Flüchtlingsvereinen?

Es wird überall immer enger, sie streichen die Mittel, wo es nur geht. Es wird immer gesucht an Möglichkeiten, dass man denen das Geld wegnimmt.

Und wie geht's Ihnen?

Mir geht's gut. Danke (lacht). Jeder macht sich Sorgen, dass ich abkratze (lacht). Das ist unglaublich. Wenn ich irgendwohin komm, schiebt mir schon immer irgendwer einen Sessel hinterher. Furchtbar ist das.

Und haben Sie noch Zeit für sich?

Na! Ich bin auch selber schuld. Ich mach niemandem einen Vorwurf, aber schauen Sie, es gibt so viele furchtbare Geschichten. Da ist zum Beispiel dieser Bursch, der sagt, weißt, ich bin bereits seit zweieinhalb Jahren in Österreich und ich habe noch keinen einzigen schönen Tag gehabt. Da dreht es mir halt den Magen um.

Als beim Abschied um elf am Abend das Telefon zum achten Mal in dieser Stunde klingelt, fügt Frau Bock nach dem Gespräch noch hinzu: *Wissen Sie, es tut mir leid, aber das mit dem Telefon geht die ganze Zeit so dahin. Jetzt sperren wir dann von allen Seiten zu und schmeißen das Telefon runter und dann ist eine Ruh (lacht). Wissen Sie, ich gehe manchmal weg um viertel zwölf und dann steht schon der nächste vor der Tür.*

[Die Namen Schiwassi, Kotabi und Zollmannngasse wurden noch nicht nachrecherchiert. Korrekte Schreibweise kann insofern noch nicht garantiert werden.]

.. in der Längenfeldgasse stehen zwei Afrikaner und tratschen unten in der U-Bahn. Kommt die Polizei, kontrolliert sie und nimmt den einen mit, gehen mit ihm zum Aufzug und treten ihn so sehr, dass man ihn mit der Rettung wegbringen muss. Er kommt ins AKH, wird dort versorgt, kann aber natürlich nicht entlassen werden, weil man vorher herausfinden muss, was passiert ist. Er kommt also in Untersuchungshaft. Nach sechs Wochen Untersuchungshaft wird er freigesprochen und entlassen. Er erzählt bei der Verhandlung, was passiert ist. Der Richter fragt, haben Sie Zeugen und Zeugen hat er natürlich keine. Und im Polizeiprotokoll steht, er ist aus dem dritten Stock gesprungen. Können Sie sich vorstellen, wie der ausgeschaut hat? Der Kleine, den sie da in der ... fast erschlagen haben, das war die erste Geschichte, das war auch ein Gambier. Die haben ja schon einen Verfolger, die Gambier, weil es immer Gambier sind. Der ist noch immer entstellt, so hat der ausgeschaut, von einem Abschiebungsversuch. Jeder zweite, der aus der Schubhaft kommt, ist verletzt, weil er über die Stiege gefallen ist. Ich hab schon gesagt zu denen, die werden ein Problem mit der Baupolizei kriegen, wenn die immer über die Stiege fallen.